

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Ar. 156.

Halle, Montag den 8. Juli
Hierzu eine Beilage.

1839.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Juli. Der Fürst zu Lynar, ist von hier nach Dreßna abgereist.

Berlin, d. 6. Juli. Se. Maj. der König haben dem Königl. hannoverschen Ober-Post-Inspektor Friesland den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Geheimen Postrath von Prißbuer, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den vormaligen Regierungs-Referendarius, Rittergutsbesitzer von Münchhausen auf Steinburg, zum Landrath des Eckartsbergaeer Kreises, im Regierungs-Bezirk Merseburg, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Durchl. der Fürst Czartoryski, ist von Schloß Ruhberg in Schlesien, der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, von Ladenberg, von Frier, und der Königl. Belgische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Kapitan Beauclieu, von Brüssel hier angekommen.

Köln, d. 30. Juni. Durch eine k. Cabinets-Ordre ist hier der Befehl ergangen, die Truppen gänzlich auf den Friedensfuß zu reduciren; über die Rückkehr der ausgerückten Detachements in ihre alten Garnisonen ist indeß noch nichts bestimmt. Für diesen, jedenfalls bald eintretenden, Fall sind jedoch schon einige Dislocationen-Veränderungen getroffen worden, denen indeß keine andere als rein militärische Absichten zum Grunde liegen.

Nachen, d. 30. Juni. Vorgestern ist der Dr. Merg von seiner Reise nach Italien, wohin ihn zum zweitenmale das Vertrauen des Papstes berufen hatte, nach glücklich beendeter Kur wieder hier angekommen.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 2. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien ist heute Morgen aus Stuttgart wieder hier angekommen.

Maestricht, d. 30. Juni. Morgen früh um 10 Uhr wird der Belagerungsstand unserer Stadt aufgehoben und der Eintritt in dieselbe allen Reisenden und Jedermann offen sein.

Denloo, d. 24. Juni. Endlich wurden auch wir von einer bald neunjährigen Fremdherrschaft verlassen, und erhielten unsere volksthümliche Regierung zurück, unter welcher wir Jahrhunderte gestanden und uns immer so glücklich befunden haben. Alle gutgesinnten Bürger, welche doch die größere Anzahl ausmachen, freuen sich über diesen Triumph der gerechten Sache und wir sehen nun der Morgenröthe einer besseren Zukunft entgegen: der Herstellung unseres Wohlstandes, der Schiffahrt, des Handels und der Verbindungen mit den benachbarten preussischen Rheinprovinzen. Wir schätzen uns glücklich, jetzt wieder Bürger eines Landes zu sein, dessen weise und kräftige Regierung es zu verhindern weiß, daß weder Fanatiker noch Revolutionäre es wagen, ihr Haupt zu erheben, um zu herrschen und gute Einrichtungen des Staates zu untergraben. — Am 21. Juni Morgens verließ uns General Daine mit den Belgiern, am 22. rückten holländische Truppen ein, die als Freunde und Landsleute begrüßt wurden. Unglaublich ist der große Aufwand an den Arbeiten der Festungswerke, welche die Belgier in den letzten Monaten ausgeführt haben, und ohne Uebertreibung kann man die Ausgaben dafür auf eine halbe Million Franken anschlagen.

Heerlen im Limburgischen, d. 29. Juni. Die belgischen Journale haben einen kleinen Skandal in unserem Orte furchtbar übertrieben, und aus der Mücke einen Elephanten gemacht. Die belgischen Patrioten sollen sich mit den Drangisten geschlagen haben und es soll Blut geflossen sein. An allem dem ist kein wahres Wort. Ein angetrunkenen Mensch hat nach der Proklamirung der holländischen Regierung mit einer belgischen Fahne die Straßen durchzogen und Leopold hochleben lassen. Er wurde verhaftet und damit war die Ruhe hergestellt.

Frankreich.

Paris, d. 1. Juli. Es heißt, die Regierung habe die Guillotine, die bisher im Lokal des Scharfrichters verwahrt geblieben, in die Conciergerie bringen lassen. Man will wissen, die Regierung habe Besorgniß gehegt, die Republikaner dürften versuchen, sich der Guillotine zu bemächtigen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Juni. Mit 137 gegen 122, also mit einer Majorität von 15 Stimmen, wurde gegen Ende der gestrigen Unterhaus-Sitzung eine nicht ganz unwichtige Reform-Maßre-

gel, die auffallender Weise von einem Konservativen, Herrn Gibson, ausging, zum drittenmale verlesen und angenommen. Nach der Reform-Bill verliert nämlich ein Wähler, wenn er seine Wohnung wechselt, mag er auch nur in die nächste Straße oder in das nächste Haus ziehen, bis zur nächsten Registrierung sein Stimmrecht. Diese Bestimmung wurde hauptsächlich deshalb getroffen, damit nicht Wähler an Orten stimmen, wo sie nicht wohnen; man hat aber berechnet, daß unter 2000 Wählern im Lauf eines Jahres 200 ihre Wohnung wechseln, worunter sich jedoch nur etwa 10 befinden, die nicht in demselben Orte bleiben, sondern nach einem anderen ziehen, und um deren willen nun auch die übrigen 190 ihr Wahlrecht mit verlieren. Durch die gestern angenommene Bill wird nun jene Bestimmung der Reform-Bill in Bezug auf die Veränderung des Wohnsitzes ganz aufgehoben.

Aus Kanada lauten jetzt die Nachrichten ausnehmend friedlich. Sir George Arthur hat einen Unterhändler nach Washington geschickt, um die nöthige Erklärung über die bei Brockville gegen ein nord-amerikanisches Dampfboot verübten Unbilden zu ertheilen, und man glaubt nun versichern zu können, daß mindestens in dem nächsten halben Jahre die Ruhe nicht werde gestört werden. Die Blätter von Montreal singen an, günstiger über den Unionsplan zu urtheilen.

London, d. 29. Juni. Sir John Russell hat gestern im Unterhause erklärt, daß er mit der Bill zur Vereinigung der beiden Kanadas vorerst nicht eile; es sollen noch Bemerkungen darüber aus Quebec und Montreal abgewartet werden.

Belgien.

Brüssel, d. 29. Juni. Durch königl. Beschluß vom 28. Juni ist dem Baron v. Staffart, ehemaligen Gouverneur der Provinz Brabant, in Erwägung, daß derselbe während des Zeitraums von 27 Jahren 6 Monaten und 11 Tagen durch den Staat besoldete Civilfunktionen ausgeübt; daß er während der drei letzten Jahre seiner Thätigkeit ein jährliches Gehalt von 14,700 Frs. genossen und daß er die durch den Artikel 3 des Gesetzesbeschlusses vom 14. Sept. 1814 in Betreff der Pensionen vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, eine jährliche und lebenslängliche Pension von 6000 Frs., welche das durch den Art. 9 besagten Gesetzesbeschlusses festgestellte Maximum bildet, bewilligt worden. Diese Pension soll in das große Buch der Pensionen eingetragen und dem Titular vom 1. Juli 1839 abbezahlt werden.

Brüssel, d. 30. Juni. Es werden jetzt hier Unterschriften zu einer Adresse an den König gesammelt, in welcher Se. Majestät ersucht wird, an die Stelle des gegenwärtigen ein neues und zwar anti-hierarchisches Ministerium zu erwählen. Diese Adresse soll dem Könige durch eine Deputation überreicht werden. Da nun aber verfassungsmäßig der König alle Deputationen in Gegenwart seines Ministeriums empfängt und dem letzteren die Verantwortlichkeit der Erwiderungen obliegt, so ist man begierig darauf, wie sich das Cabinet aus diesem Dilemma herausziehen wird.

Brüssel, d. 1. Juli. Die Streitigkeiten über den Besitz des Dorfes Martelange scheinen ernsthafter Natur werden zu wollen. Die Einwohner des Dorfes wollen, allen Nachrichten zufolge, nicht zu Holland gehören. Auch die Einwohner der Umgegend, namentlich aus Arlon, versprechen an dem Widerstande Theil zu nehmen. Am 29. Juni, Abends 10½ Uhr, kam Befehl nach Namur, sogleich 2 Bataillone und 1 Eskadron nach dem Luxemburgischen abzuschicken, was auch geschehen ist. Der General Olivier und der Oberst Kruszewski sind am 30. ebenfalls dahin abgereist. — Auch von der lütticher Garnison ist am 3. Juni plötzlich 1 Bataillon nach dem Luxemburgischen abgegangen. Ohnehin wurde das Dorf noch fortwährend von belgischen Truppen besetzt.

Lüttich, d. 2. Juli. Man liest im *Eclaircur de Namur* folgendes Schreiben aus Luxemburg: Der größte Theil der Garnison von Luxemburg hat am Sonnabend um 3 Uhr Nachmittags ausrücken müssen, um Martelange zu besetzen und es mit Gewalt zu nehmen, wenn Widerstand geleistet würde. In Martelange soll man sich mit aller möglichen Kraft widersetzen wollen; 400 Mann Linientruppen, die Gendarmerie und die Douaniers der abgetretenen Theile, die Einwohner des Orts und die Patrioten von Arlon und der Umgegend, das sind die Mittel, die man den zur Besetzung bestimmten Truppen entgegen zu stellen hat. Zu den Widerstands-Mitteln gehören auch 4 Kanonen, die einzigen die man im Lande besitzt; Alles ist entschlossen, lieber sein Leben theuer zu verkaufen, als nachzugeben.

Lüttich, d. 2. Juli. In den Steinkohlengruben zu Flesmalte (bei Lüttich) ist eine Meuterei unter den Arbeitern ausgebrochen. Man hatte am 25. Juni 27 deutsche Arbeiter für die Arbeiten an diesen Steinkohlengruben engagirt. Die belgischen Arbeiter erklärten, sie wollten mit Fremden nicht zusammen arbeiten, und sie würden sich nicht in die Minen begeben, wenn nicht die Deutschen sofort entlassen würden. Die Direktoren glaubten, diesem Verlangen nicht nachgeben zu dürfen, und nach vielen Drohungen und Gewaltthätigkeiten, wobei es fast zum Blutvergießen gekommen wäre, schickte der Civilgouverneur am 28. eine Abtheilung Linientruppen, deren Anwesenheit weitere Unordnungen verhinderte. Die Arbeiter jedoch verließen in Masse die Steinkohlengruben und trieben sich in den Wirthshäusern der Umgegend umher. Nach der Ankunft des Staats-Prokurators und Instruktionsrichters wurden fünf von den Rädelsführern verhaftet und von Gendarmen nach Lüttich transportirt. Letztere wurden auf dem Wege von einem Haufen Arbeiter angefallen, welche die Gefangenen befreien wollten, so daß die Gendarmen gezwungen waren, die Säbel zu ziehen und einige Pistolenschüsse in die Luft zu thun. Es ist Niemand verletzt worden: die Gefangenen wurden noch an demselben Tage ins Stockhaus abgeliefert, und die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt.

Spanien.

Aus Perpignan wird gemeldet, die Karlisten hätten Puyceda genommen und stünden nahe an der französischen Grenze.

Bermischtes.

— Halberstadt. Am 28. Juni wurde höchst wahrscheinlich in der kleinen Gemeinde Huy-Reinstedt, im Kreise Oschersleben, ein großes Verbrechen verübt. Abends 9 Uhr gedachten Tages hört die Nachbarin der hochbejahrten Wittwe Bertling beim Verschließen der Fensterladen einen durchdringenden Schrei der alten Frau, macht Lärm und eilt mit vielen Andern zur Wohnung der Wittwe. Als diese auf den Zuruf nicht hört, wird der Schulze geholt, die Thür gesprengt und man findet die im Hause allein Wohnende entseelt in einem Troge liegend. Der Verdacht eines begangenen Verbrechens lag zu nahe, als daß nicht augenblicklich alle Winkel durchsucht werden sollten, aber vergeblich; es war keine Spur eines Menschen im Hause und kein Zeichen einer Gewaltthätigkeit am Leichnam zu entdecken. Glücklicher Weise thut die Ortsbehörde ihre Schuldigkeit, versiegelt sogleich Kisten und Schränke, und läßt das Haus in der Nacht mit Wache umgeben. Am nächsten Morgen soll die Todte angekleidet werden, und man findet keine weiße Wäsche, von welcher sonst die Wittwe Bertling Vorrath hatte. Niemand weiß sich diesen Umstand zu erklären, bis ein Ortsbewohner, welcher die Eigenheiten der Verstorbene kannte, davon hört und ausruft: Die Alte hat immer gesagt, sie hätte ihren Schatz auf dem Hahnebalcken, laßt uns einmal unterm Dache zusehen! Zwei Mann steigen hinauf und finden hinter Glack ausgebreitet zwei

Kerle, die natürlich sogleich ergriffen und ins Gemeindehaus geführt werden. Diese Menschen sind angeblich aus Quedlinburg, ein Schmidt und ein Sattler, wie es heißt, Verwandte des verstorbenen Bertling, welche sich bei dessen Begräbnisse den Schlüssel zum Hause zueigneten, um später davon Gebrauch zu machen. Neben diesen Gefellen lagen eingepackt die besten Gegenstände der Bertlingschen Habe, doch leugnete der Aeltere dieser Duben mit unerhörter Frechheit alle Theilnahme an einem Morde oder auch nur Diebstahle ab. Leider zeigte auch die ärztliche Untersuchung keine geschene Gewalt, doch stimmten alle Gegenwärtige darin überein, daß eine Lödtung durch Erstickung stattgefunden habe. Spät noch wird sich in dem kleinen, ruhigen halberstädtischen Walddorfschen Huy-Reinstedt das Andenken an diesen schrecklichen Vorfall erhalten, aber auch noch nach Jahren wird man mit der Begebenheit auch den ausgezeichneten Vortrag des Ortspredigers Behse erwähnen, welcher, ohne der richterlichen Untersuchung vorzugreifen, auf eine wahrhaft erschütternde Weise am nächsten Sonntage über die Worte sprach: „aus dem Herzen des Menschen kommen arge Gedanken,“ und Alte und Junge auf die eindringendste Weise ermahnte, Gott zu fürchten und ein gutes Gewissen zu bewahren.

— Man hat in England einen gelungenen Versuch gemacht, das Weizenbrod durch einen Zusatz von dem besten Perlzago zu verbessern. Brod dieser Art ist leichter als das gewöhnliche, schmackhafter, weniger dem Verderben ausgesetzt, gesünder und kann in England selbst wohlfeiler als Brod von reinem Weizenmehl geliefert werden.

— Nach einer am 3. Juli erfolgten Bekanntmachung sind seit Eröffnung der vollendeten Leipzig-Dresdener Eisenbahn, vom 7. April d. J. bis 29. Juni, in den ersten 4 Wochen 37,128, in den zweiten 4 Wochen 41,218 und in den letzten 4 Wochen 44,116 Personen, zusammen 122,462 gefahren.

— Die große Eisenbahn zwischen Edinburgh und Glasgow schreitet rasch vor und wird eine der bedeutendsten Unternehmungen werden, sowohl hinsichtlich der Ausführung als der Vortheile, die sie verspricht. Sie wird im Jahre 1841 vollendet sein und hat drei große Viadukte, über den Doon, den Redburne und das Almondthal, aus 20, 15 und 36 Bögen bestehend, jeder von 50—60 Fuß Spannung. Die Kosten bleiben unter den dem Parlamente vorgelegten Anschlügen. Die englische Reife kostet im Durchschnitt 11000 Pf. St., da Arbeit und Materialien in Schottland wohlfeiler als in England sind. Die Bahn von Edinburgh nach Leith und Newhaven, wird eine Fortsetzung von jener werden und mittels eines Tunnels unter der Neustadt Edinburgh eine Verbindung mit der Seeküste herstellen, wodurch sie für alle schottischen Eisenbahnen höchst wichtig wird, da diese dann an ihren Endpunkten mit den Häfen in der Mündung des Forth, des Clyde und an der Küste von Airshyre in Verbindung kommen und den Manufakturbezirken Schottlands die größten Vortheile gewähren werden.

— Vor Kurzem kamen acht Kühe und zwei Stiere von der trefflichen Durhamzucht aus England für einen großen Viehzüchter in Kentucki an, von welchem mehre mit 300 Guineen (eine Guinee ungefähr 7 Rthlr.) für das Stück bezahlt wurden.

Kunst-Nachricht.

Montag, den 8. Juli 1839.

Versammlung der

Sing-Akademie.

Punkt 6 Uhr.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Hente früh 4 Uhr starb unser guter Vater, der Oekonom Gottlieb Volke in Hühnsfeldt, welches wir theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst anzeigen.

Den 6. Juli 1839.

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Am 4. d. Mts. früh um 7 Uhr starb zu Naumburg nach langen Leiden an der Lungensucht unsere gute Tochter, Gattin, Mutter und Schwester, Auguste Bertha Gnieß geb. Wagner, im noch nicht ganz vollendeten 26sten Lebensjahre. Diesen für uns höchst betrübenden Todesfall widmen Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend

Halle und Naumburg,
den 6. Juli 1839.

die Hinterbliebenen

Eltern, Gatte, Kinder und Geschwister
der Verstorbenen.

Bekanntmachungen.

Obstverkauf.

Die zu den Stadtgütern Beesen und Ammendorf gehörige diesjährige Obstnutzung soll

den 12. Juli c.

Nachmittags um 3 Uhr auf dem dasigen Ritterguts-Gehöfte unter den im Termine selbst näher bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle, den 3. Juli 1839.

Der Magistrat.

Die auf 127 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. veranschlagte Reparatur der Schaafmeisterwohnung zu Beesen soll

den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verbungen werden. Der Anschlag ist in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 5. Juli 1839.

Der Magistrat.

Heute keine Versammlung der Stadtverordneten. Schluck.

Bekanntmachung.

Am 18. d. M., Abends, ist eine Frau von hier in der Dölauer Haide von den sub A. bezeichneten Männern angefallen, und der sub B. beschriebenen Sachen beraubt worden.

den. — Die Thäter sind bisher so wenig als die Sachen zu ermitteln gewesen.

Wir bitten, auf dieselben vigiliren, Anzeigen, welche zur Entdeckung der Thäter führen könnten, schleunig uns zugehen zu lassen.

Halle, den 29. Juni 1839.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

A. Signalement

der beiden Männer:

- 1) Der eine war großer Statur, hatte einen dunkelblonden Backenbart und war bekleidet mit grauem Sommerrock mit schrägen Taschen auf der Brust, grau und blau gestreiften Dreihöfen, gelber Weste, dunkelfarbiger Mütze und Stiefeln;
- 2) der andere war mittlerer Statur, bekleidet mit grauen Tuchhosen, blauer Tuchjacke mit gelben Knöpfen.

B. Signalement

der geraubten Sachen:

- 1) Ein Handkorb, dessen Deckel mit weißem Bande besetzt und an einer Stelle beschädigt war. Darin befindlich:
- 2) ein Handtuch von Drell, gebraucht, aber nicht zerrissen, ohne Zeichen.
- 3) ein Paar blaue baumwollene Strümpfe mit weißen handbreiten Rändern ohne Zeichen, der eine war gestopft, vom andern der Fuß (abgetrennt) zum Anstricken abgetrennt, und waren die Stricknadeln darin befindlich.
- 4) 13 Thlr. 14 bis 15 Sgr. Geld.
- 5) Einige Stücke Speck und Wurst.
- 6) Ein Mandel Eier.

Ackerverpachtung.

Von den zum Rittergute Freienfelde gehöri- gen Feldern sollen

1½ Acker am Wöglischer Ager bei der Schenke gelegen, welche jetzt an den Schmide Oehmisch von Diemig verpachtet sind, von Michaelis d. J. anderweit unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf den 15. Juli c., Vormittags 9 Uhr, in dem Geschäftslocale des Unterzeichneten verpachtet werden, wozu Nachküstige hiermit eingeladen werden.

Halle, den 4. Juli 1839.

Der Justiz-Commissar
Fritsch.

Bekanntmachung.

Am 1. d. Mts. sind in dem, zu dem Königl. Gasthose zu Dürrenberg gehörigen, Pferdestable unter dem Pflaster verschiedene Gold- und Silbermünzen zum Betrage von 28 Thlr. 10 Sgr. gefunden worden.

Alle diejenigen, welche Ansprüche daran zu haben vermeinen, werden aufgefordert, solche, bei Verlust ihrer Rechte, binnen 4 Wochen uns gehörig anzumelden und nachzuweisen.

Merseburg, den 18. Juni 1839.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Sahnkäse von ganz frischer Sommerwaare sind wieder angekommen auf dem Erbdel bei Kateb No. 771.

Berger Leberthran für Kinder, oft ärztlich empfohlen, empfiehlt vielen Nachfragen zufolge als angekommen

K. Hensel an der Ulrichskirche.

Guts-Verkauf.

In der schönsten und fruchtbarsten Gegend bei Halle ist ein schönes Gut mit ½ Hufe Feld in 3 Arten und der schönsten Erndte mit 1000 Thaler Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres durch das Landwirtschaftliche Commissions-Büreau von Fr. Herrmann, große Ulrichsstraße No. 57. in Halle.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Kammer und Zubehör ist große Steinstraße No. 165. neben dem neuen Postgebäude zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

Ein Gut mit 1½ Hufe Acker nebst allen Inventarien und Zubehör, Abgaben jährlich 15 Thlr., ist wegen Veränderung billig zu verkaufen. 2000 Thlr. sind zur Anzahlung hinreichend. Näheres zu Halle kl. Klausstraße No. 924. Müller.

Montag den 8. Juli Concert im Fürstenthall

Stadt-musikchor.

Geuer-Rirschen

kaufst zur Ablieferung in Edderich bei Cöthen, und hier zur Stelle, zum höchsten Preise

Theodor Brodforb in Cönnern.

Eine halbe Hufe Acker, dreierartiges Feld, welche am Nieda'schen Wege im langen Felde liegt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben das Nähere im Spielerschen Gasthose zu Zörbig zu erfragen. Zörbig, im Juni 1839.

L. Berger.

Ein solider Conditor, Gehülfe wird gesucht durch A. Ruckenburg, Domgasse No. 885.

Ein Laufbursche oder Marqueur findet sein Unterkommen sogleich bei

Grundmann, Leipziger Thor.

Gesucht wird eine ländliche Pachtung von 5, 6 bis 8000 Thlr. mit genügendem Vorstande. Inhaber belieben sich zu wenden an

Ernstthal in Halle a. d. S.

Dienstag d. 9. Juli und alle darauf folgende Dienstage ist Concert im Freimfelde. Stadt-musikchor.

Um baldige Rückgabe des vor einiger Zeit geliehenen braunen Schirmes mit weißem Handgriff bittet

Wichmann in Freimfelde.

Sollte ein junger Mensch, welcher die nöthigen Schulkennnisse besitzt, Lust haben die Apothekerkunst zu erlernen, so erfährt er das Nähere bei Herrn Sockel,

Erbdel No. 795.

Tabac de Paris in gelb Papier und Pariser No. 3. empfing und empfiehlt

Friedr. Wilh. Dalchow.

Es sucht Jemand aus Halle gegen ein großes Haus mit 7 Stuben, Einfahrt, Brunnenwasser, einem großen Garten und Stallung, ein Landgut, Schenkut oder Gasthof zu tauschen. Reflektirende haben sich zu melden, Halle a. d. Saale, Ritterstraße No. 685.

Futter-Erosen in Wispeln und Scheffeln auf dem Kammereigute Beesen a. d. Elter.

Von Kornbranntwein in abgelagerter reiner Waare halte ich fortwährend Lager, und verkaufe solchen, namentlich bei ganzen Fassen und mehr, billigt möglich.

Halle, d. 4. Juli 1839.

E. A. Krammisch,
Leipziger Straße No. 304.

Montag den 8. Juli Concert vom Musikchor des Hochblbl. Füsilier-Bataillons.

Röhne auf der Maille.

Dienstag den 9. Juli Concert im Garten des Herrn Stadtrath Schmidt.

Hempel, Stabs-Hornist.

Gesuch.

Ein junger Mann, der schon auf bedeutenden Rittergütern als Oekonomie-Verwalter in Condition gestanden und die besten Zeugnisse sowohl in Hinsicht seiner Kenntnisse, als seines moralischen Lebenswandels aufzuweisen hat, sucht jetzt eine Stelle als Verwalter. Nähere Nachricht erteilt man unter der Adresse H. R. poste restante Dessau.

Ich bin gesonnen, Orts-Veränderungen wegen, mein sub No. 279. nahe am Markte belegenes Haus, baldigt aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe hat sieben Familien-Wohnungen, nebst dazu gehörigen Holz- und Torfgelass, Trockenböden und Keller. Zwei Kaufkläden, welche sich vorzüglich zu einem Material-Geschäft eignen, mit trockenem und geräumigem Keller, so wie Hofraum. Kaufliebhaber melden sich, um die nähern Bedingungen zu erfahren, im Hause selbst bei Luchesini.

Obstverpachtung. Die diesjährige Obstnutzung bei der Königl. Domaine Petersberg, soll am 18. Juli d. J. Morgens 10 Uhr an Ort und Stelle an den Bestbietenden verpachtet werden.

Das Destillations-Geschäft

von

J. A. Otto's Wwe. in Halle,
gr. Klausstraße No. 873,

empfehle ihr Lager von feinen Liqueuren, Aquaviten, Punschextract, Rum, Kornbranntweine in schönster abgelagerter Waare, besonders den Herren Wiederverkäufern unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Königschießen.

Zu unserm diesjährigen Königschießen, welches Montag den 15. Juli und folgende Tage gehalten wird, laden wir alle geehrten Herren Theilnehmer hiermit ganz ergebenst ein.

Wettin, den 5. Juli 1839.

Vorsteher der Schützen-
Gesellschaft.

Eine Stellmacher-Werkstatt wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. Unterhändler werden verboten.

Beilage

Frankreich.

Paris, d. 2. Juli. Der Pairshof hat heute das Verhör der Mai-Angeklagten und die Vernehmung der Zeugen fortgesetzt.

Die Debatte über die zehn Eventualitätsmillionen wurde gestern nicht zu Ende gebracht. Bei der heutigen Fortsetzung hielten Loqueville, Pages (de l'Arriege) und Guizot ausführliche Reden.

Es heißt, der Marquis von Dalmatien, Sohn des Marschalls Soult, sei zum Botschafter in Konstantinopel ernannt und Admiral Roussin werde die französische Flotte in der Levante unter sein Kommando nehmen.

Türkei.

Konstantinopel, d. 12. Juni. Am 7. Juni war der große Divan humajun im Serail versammelt. Die Großwürdenträger des Reiches, der Scheik-Uskäm und alle Ulemas saßen zu Rathe mit dem Sultan. Der Großherr hat darin, unter einstimmigem Jubelruf aller Anwesenden, beschlossen, den Krieg zu beginnen, Mohammed Ali der Würde eines Statthalters in Aegypten zu entsetzen und ihn als Rebellen und Staatsverräther zu behandeln; ferner Hafiz Pascha zum Oberbefehlshaber aller Heere zu ernennen, die jetzt innerhalb der Grenzen des türkischen Reiches unter Waffen stehen; und endlich mit dem nächsten Tagesanbruche die ganze großherrliche Flotte nach den Dardanellen auslaufen zu lassen. Gegen Mohammed Ali soll der Krieg nur durch die That erklärt werden, da man ihn nicht als einen offenen Ehrenkampf mit einer ebenbürtigen Macht, sondern als eine Züchtigung gegen einen aufrührerischen Vasallen betrachtet wissen will. Diese hochwichtigen Beschlüsse wurden unverweilt allen Dragomanaten der europäischen Missionen kund gethan und gingen natürlich zugleich wie Lauffeuer von Mund zu Mund durch die ganze Residenz. Drüben in Konstantinopel hat diese lange erwartete Entscheidung allgemeine Freude, in Pera und Galata aber eine Bestürzung erregt, deren Widerklang man am deutlichsten an der Börse wahrgenommen; denn wie unglaublich es auch klingen mag, so hatten doch mitunter recht kluge Leute noch immer mehr von der Macht der Diplomatie gehofft als von der Gewalt der Waffen gefürchtet. Jetzt ist mit dieser letzten Hoffnung nach außen auch alles Vertrauen nach innen gesunken, und von Geschäften durchaus nicht mehr die Rede.

(Wien, d. 28. Juni.) Durch außerordentliche Gelegenheit ist in der verfloffenen Nacht die Nachricht aus Konstantinopel hier eingetroffen, daß der Sultan sich in einem so gefährlichen Zustande befindet, daß man jeden Augenblick seinen Tod befürchten kann. Die Aerzte haben an seinem Aufkommen verzweifelt und einstimmig erklärt, er könne höchstens noch drei Wochen leben. Die Krankheit, von welcher der Sultan befallen, ist die galoppirende Schwindsucht.

Der Oesterreichische Beobachter vom 1. Juli enthält Folgendes: Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 20. Juni melden: Der vom Großherrn nach Bagdschebi unternommene Ausflug hat, wie es scheint, wesentlich dazu beigetragen, den Gesundheitszustand desselben, welcher schon einige Zeit vorher zu Besorgnissen Anlaß gegeben hatte, zu verschlimmern. Demzufolge wurde Tags darauf ein Konsilium der Serailsärzte zusammenberufen, wobei zum ersten Male der gegenwärtig als großherrlicher Leibarzt angestellte Dr. Neuner um seine Mei-

nung befragt wurde. Nach gepflogener Berathung zeigte es sich, daß der Großherr an einem bisher wenig beachteteten Brustübel leidet. Indessen wird der Hoffnung Raum gegeben, daß die Krankheit bei der kräftigen Konstitution des Monarchen den anzuwendenden Mitteln weichen werde. Derselbe hat an demselben Tag einen Kiosk bei Tschamlitscha (Balgurlu), unweit Skutari, bezogen, welche Gegend wegen ihrer reinen und milden Luft von den Aerzten empfohlen wurde. — Den letzten Nachrichten zufolge befand sich die türkische Flotte in der Meerenge der Dardanellen vor Anker. — Am 14. Juni ist Mehmed Ali-Bei, einer der Kabinettssekretaire des Sultans, mit einem zahlreichen Gefolge auf dem österreichischen Dampfschiffe Stambul nach dem schwarzen Meer abgegangen. Er ist, wie bekannt, mit Aufträgen des Sultans für den Oberbefehlshaber der Armee von Anatolien, Hafiz Pascha, versehen. Von kriegerischen Ereignissen war am 20. Juni zu Konstantinopel nichts bekannt. — Auf obige Nachricht über des Sultans Gesundheitszustand ist wahrscheinlich zu beschränken, was ein in der Allgemeinen Zeitung enthaltener Korrespondenzbericht aus Wien vom 28. Juni von unheilbarer Krankheit des Sultans meldet.

Alexandrien, d. 7. Juni. Alexandrien ist voll von Truppen, deren stets neue ankommen und die, so wie sie in die Stadt eingezogen sind, sofort eingeschifft werden, ohne daß man ihnen eine Stunde zum Ausruhen gönnt. Mehmed Ali's Eifer, seine Truppen einschiffen zu lassen, ist so groß, daß der Marine-Minister selbst in seinem Boote diese Operation leitet und sich nicht scheut, den Arbeitern dann und wann einen Schlag zu geben, um sie zu größter Thätigkeit anzuspornen. Gestern sah man hier mehrere Kavallerie-Schwadronen ankommen, die sich in einem so erbärmlichen Zustand befanden, daß man sich kaum des Lachens hätte enthalten können, wenn die Umstände selbst nicht so ernst wären. Die Soldaten hatten statt aller Waffen nur einen Säbel, weder Pistolen noch Karabiner, und nicht den leichtesten Mantelsack. Daß die Reiter keine Stiefel hatten und nur zerlumpte Kleider trugen, bedarf kaum der Erwähnung, da man ja weiß, daß es in der ägyptischen Armee nie anders war.

Konstantinopel, d. 19. Jun. Aus Belgrad sind Tataren mit der Nachricht von der Entsetzung des Fürsten Milosch hier eingetroffen. In Folge dieses Ereignisses hatte der russische Botschafter v. Buteneff eine Konferenz mit dem Minister des Aeußern, Kuris-Efendi. Die Pforte erkennt den Prinzen Milan als Nachfolger seines Vaters an, verlangt aber dagegen, daß er die Aufrechthaltung des organischen Statuts gegen die Pforte unverzüglich beschwören soll.

Von der serbischen Grenze, d. 20. Juni. Fürst Milosch ist zu Cernez in der Walachei angekommen, woselbst er sich einer Quarantäne von drei Tagen unterziehen mußte; von da begiebt er sich unmittelbar auf seine schöne Herrschaft Bojan, um dort fortan zu leben. Die Papiere, deren der Senat sich vor der Abreise des Fürsten bemächtigte, sind vorzugsweise die Korrespondenzen des Fürsten mit Konstantinopel, St. Petersburg und seinen Agenten im Auslande überhaupt. In dem Befinden des jungen Fürsten hat sich noch keine Besserung gezeigt, jede Hoffnung auf seine Erhaltung ist bereits aufgegeben. Die nach Konstantinopel bestimmte Deputation, welche dem Sultan über die neuesten Vorgänge Bericht erstatten, und dessen Sanctionierung hiezu einholen soll, ist bereits nach dem Ort ihrer Bestimmung abgegangen. Ob die Pforte die gewünschte Einwilligung geben werde, wird von Manchen bezweifelt. Das benachbarte

Oesterreich scheint wegen der neuesten Vorgänge bis jetzt weder Beifall noch Tadel zu erkennen gegeben zu haben, obgleich deshalb bei dem kaiserl. königl. Konsul in Belgrad eigens angefragt wurde.

Aus Serbien theilt die Agramer Zeitung Folgendes mit: Am 16. Juni ist in der Kirche zu Belgrad der Fürst Milan zum Fürsten von Serbien proklamirt worden, und darauf begab sich der ganze Senat, an der Spitze der Metropolit, zu dem kranken Milan und nahm ihm den Eid ab. An der Seite des sehr kranken Fürsten Milan wird eine aus drei Personen gebildete Regentschaft errichtet. Man nennt schon den Tefrem Obrenovich und Abraham Petronievich; der Dritte ist noch nicht bekannt, vermuthlich wird es Wucsic sein.

Vermischtes.

— Sonnabend den 25. Mai wurde die von den H. H. Harvey und Comp. von Hayle in Cornwallis nach dem Plane des Hrn. W. West für die Carlisle-Canal-Company erbaute Dampfmaschine zum erstenmal in Gang gesetzt. Sie soll den Carlisle Canal mit Wasser aus dem Fluß Eden füllen, zu welchem Ende das Wasser etwa 56 Fuß hoch gehoben werden muß: der Dampfzylinder hat 60 Zoll, der der Pumpe 45 Zoll im Durchmesser; die Länge des Kolbenhubes ist 10 Fuß. In weniger als drei Minuten war das Wasser bis zum obern Theile der Pumpe emporgehoben, und ergoß sich dann in einem fortlaufenden raschen Strome zu 6624 Gallonen in der Minute; in zwölf Stunden kommen sonach 4,769,280 Gallonen oder 763,200 Kubikfuß Wasser in den Kanal, und zwar mit einem Aufwande von weniger als fünf Schilling für Brennmaterial. Der Canal von Carlisle nach dem Solway Frith ist etwa 12 Meilen lang. Nach einem Monat, wenn die „Harvey and West new patent Valves“ für diejenigen substituiert seyn werden, soll die Arbeit noch besser gehen und mit weniger Reibung, auch der schwere Schlag und die darauf folgende Vibration, die allen Pumpmaschinen gemein ist, beseitigt werden. Hrn. West's Maschine an einem kornischen Kupferwerk hob bei einer Probe 125,000,000 Pfd. mit 94 Pfd. Kohlen Einen Fuß hoch, und während 12 Monaten im Durchschnitt 90 Millionen. Bei den Wasserwerken zu Portsmouth und Farnington soll der Verbrauch an Brennmaterial bei größerer Thätigkeit volle 75 Prozent betragen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 5. Juli 1839.	R	Pr. Cour.		R	Pr. Cour.
		Br.	G.		
St. = Schuldsch.	4	103 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$ 103 102 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Obl. 30	1	105 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{2}$	Kurz- u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$ 105 $\frac{3}{4}$ 102 $\frac{1}{2}$
Pr. = Sch. d. Seeh.	1	70 $\frac{1}{2}$	70	Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$ 102 $\frac{3}{4}$ 101 $\frac{1}{2}$
Rm. Obl. m. t. C.	4	—	101 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Rm.	— 96 —
do. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Rm.	— 96 —
Nm. Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Zinsesch. d. Nm.	— 96 —
Berl. Stadt-Obl.	1	104	103 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	— 96 —
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco.	— 215 214
Elbing do.	4 $\frac{1}{2}$	—	59 $\frac{1}{2}$	Neue Duk.	— 18 $\frac{1}{2}$ —
Danz. do. in Th.	—	47 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	— 13 $\frac{1}{2}$ 13
Westpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	102	101 $\frac{1}{2}$	And. Goldmünz-	— — —
Gr. = H. Pof. do.	1	—	104 $\frac{1}{2}$	zen à 5 Thlr.	— 12 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$
Disp. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	10 $\frac{1}{2}$	Diskonto	— 3 4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.
Halle, den 6. Juli.

	2 thl.	10 sgr.	— pf.	bis	2 thl.	12 sgr.	6 pf.
Weizen	2	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	23	9	—	2	—	—
Gerste	1	12	6	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	—	1	3	9

Magdeburg, den 5. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	50 — 56 thl.	Gerste	38 — — thl.
Roggen	42 — 45 „	Hafer	24 $\frac{1}{2}$ — 27 $\frac{1}{2}$ „

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 4. Juli.

Weizen	4 thl.	16 gr.	bis	5 thl.	4 gr.
Roggen	3 „	16 „	—	3 „	20 „
Gerste	3 „	4 „	—	3 „	6 „
Hafer	2 „	1 „	—	2 „	2 „
Rappsaat	5 „	— „	—	— „	— „
W. Rübsen	4 „	12 „	—	— „	— „
S. Rübsen	— „	— „	—	— „	— „
Del, der Ctr.	9 „	18 „	—	— „	— „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 5. Juli: Nr. 1 und 1 Zoll.

Wolle.

— Breslau, d. 29. Juni. Nach den Angaben, welche über den vorhandenen Schaaf-Bestand und über den Wolle-Ertrag in der Provinz Schlesien nach der Wollschur alljährlich eingezogen werden, waren im Jahre 1838 2,803,114 Stück Schaaf vorhanden, welche einen Wolle-Ertrag von 36,748 $\frac{1}{2}$ Ctr. einschürige, 11,873 $\frac{1}{2}$ Ctr. zweischürige, überhaupt 48,622 Ctr. Wolle gewährten. Gegen das vorhergegangene Jahr waren 776 Ctr. einschürige Wolle mehr und 115 Ctr. zweischürige Wolle weniger producirt worden.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 7. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Blom, k. russischer Gesandter am Dänischen Hofe a. Kopenhagen. — Hr. Major v. Hochwächter u. Hr. Rentier v. Hochwächter a. Düsseldorf. — Hr. Gutsbes. Breder a. Hannover. — Hr. Kaufm. Lindemann a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Salstein a. Bremen. — Hr. Kaufm. Krüger a. Offenbach. — Hr. Gutsbes. v. Derken a. Vosdorf. — Hr. Kaufm. Brinkmann a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Berlin. — Hr. Kaufm. Grunthal a. Leipzig.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Anshüs a. Magdeburg. — Hr. Dr. med. Lamm a. Stockholm. — Hr. Kaufm. Stein a. Nordhausen. — Hr. Kaufm. Döhner a. Paris. — Hr. Kaufm. Weisch a. Würzburg. — Hr. Kaufm. Schlor o. Dettelbach. — Hr. Kaufm. Habel, Frau v. Lamprecht, Hr. Part. v. Lamprecht und Mad. Schulze a. Berlin.

Goldnen Ring: Hr. Dekonom Koch a. Otterleben. — Hr. Bau-Insp. Herbig a. Linna. — Hr. Lehrer Kapillber a. Köslin. — Hr. Kaufm. Klausner a. Mühlheim. — Hr. Kaufm. Specht a. Stettin. — Hr. Kommerrath v. Naumer, Hr. Justizrath de Maré, Hr. Justiz-Comm. Hellhoff u. Hr. Apoth. Wigau a. Dessau. — Hr. Ger.-Dir. Diez u. Hr. Apoth. Stoppius a. Zörbig. — Hr. Kaufm. Gerke a. Berlin. — Hr. Kaufm. Starke a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Müller a. Brandenburg. — Hr. Cand. Wilke a. Magdeburg.

Goldnen Löwen: Hr. Dr. Schilling a. Neundorf. — Die Hrn. Part. Graf v. Braunfels u. Hein a. Stettin. — Hr. Kaufm. Klingholz a. Barmen.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. König a. Magdeburg. — Hr. Schichtmstr. Müller a. Grofpöhl. — Hr. Fabr. Degenhardt a. Berndterode. — Hr. Posamentier Keller a. Karlsruhe. — Hr. Hauptm. v. Bermuth u. Dem. Plaua a. Berlin. — Die Hrn. Cand. Lenz, Pfeiffer u. Dr. Wittscher a. Wittenberg. — Hr. Juwelier Krüger a. Eisleben. — Hr. Säng. Peritter a. Bonn.